P. o. germ.
443
pc

Digitized by Google

P.O. germ. 443 pc

WSLV

by Google

<36620703920019

<36620703920019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Nürnberger Liedla.

Digitized by Google

Digitized by Google

P. O. germ. 445 ...

Nürnberger Liedla

vun

Master Grübels Leihrjung'n

oder

Gedichte in Nürnberger Mundart,

nebst

Worterklärungen, und einem Anhange,

von

L. Gerischer.

Ranis.

Druck und Verlag von J. J. Maurer.

1835.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Ohried.

(Anrede — Vorwort.)

Der brova Maſter der iß taudt,
Der g'ſunga haut ſu ſchöi. —
Dös ober, wos er g'ſunga haut,
Dös lebt noh richtih höi.

Wer kennet nith ſein Michel Stich,
Sein Peiter in der Fremd?
Sein Bauer und ſei Baieri
Un'n Spiz ſei Teſtament?

Wen haut ſei Wächter mit der Poſt,
Sei Guckuck nith ſcho g'freut?
Sei Schloſſerg'ſell, ſei Tabakspfeif'
Und wöi der Forſter reit?

Wer leſt nith gern ſei Steckapfer,
Sei Stoubethür = Recept?
Und wöi der Jud in goar nix führt,
Halt wöi er leibt und lebt? —

Digitized by Google

Noh meiher haut er g'ſunga brov,
Und klopft af's Blech derzou;
Grod wöi vur alter Zeit Hans Sachs
Haut Löidla g'macht und Schou. *

Er haut ah ſeini G'ſell'n g'hat,
Döi hob'n g'ärbet mit,
Ba'n Klopf'n; no, dös hobn's g'lernt,
Ner's Verſchamach'n nith.

Deiz bin ih ner der Leihrjung g'wöſt,
Verſteih dös Klopf'n nith.
Doch wann der Maſter g'ſunga haut,
Nau hob ih g'ſunga mit.

Un wöi er ober g'ſtorb'n iß,
Der brova Eihr'nmoh;
Nau hob ih ſu vur mih allah
Oft hamlih g'ſunga noh.

Dös ober, wos ih g'ſunga hob,
Dös kummt in Druck öiz goar. —
Will wünſch'n, daß's ner halb ſu g'fällt,
Wöi'n Maſter ſeina Woar.

* Grübel war bekanntlich ein Kupferſchmied in Nürnberg. Göthe ſelbſt nennt ihn den zweiten Hans Sachs.

Digitized by Google

Und iß nith alles grod su schöi,
Su wöi mer's dort'n leſt;
Denkt, Freund': Es iß der Maſter nith,
's iß ner der Leihrjung g'wöſt!

Der klane Docter.

Iß aner goar z'grauß und z'lang,
Der haut ſcho vöila Nauth.
Deiz wou er hi kummt, ſtöiſt er oh,
Und haſt a Schlohataudt.

Halt ober goar z'korz und z'kla,
Dös ſteiht an'n ah nith oh.
Iß aner noh su graveteitſch
Und g'ſcheit; d'Leut lach'n doh.

Dau lub' ih mir an Mitt'lſchlog,
Su z'lang nith und nith z'kla.
Wenn ober jo an's ſeya ſoll,
Doch löiber z'lang als z'kla.

Amaul, in aner graußen Stodt
Haut g'wohnt a b'röihmter Moh.
Der Moh der iß a Docter g'wöſt,
Su der coröiern koh.

Digitized by Google

G'lehrt iß er g'wöſt unbändi hauch
Und jung noh, g'ſund und friſch;
Ner von Perſoh ſu winzi kla,
Nith häicher als a Tiſch.

Oeiz laf't amauhl in aller Fröih
Der Docter über d'Strauß;
Er haut in'n Taſch'n g'ſchriebna Woar,
Von dere fällt wos 'raus.

Dös ſegt à fremdi Baieri,
Die grod geiht hint'nnauh.
(Dói waß jo von den Docter nix,
Und wer der Klan' iß dau.)

Sie denkt, es wörd a Schoulboub ſey,
Schreit über d' Strauß'n weck:
Horch Boub, du Klaner, wart' a weng!
Dei Schreibbouch lickt in Dreck.

Oeiz haut die Fra's Papöier g'nehmt,
Und haut's'n Docter göb'n.
Der haut halt g'mahnt: dös G'ſchreia dau
Dös wär nith nöithi eb'n.

Er haut ſih weiter ah nith b'dankt
Und ah nith g'halt'n af.
Er haut nau halt grod eili g'hat,
Laf't hamm in vuhl'n Laf.

A Boger etlih' draf, wöis eb'n
Iß g'wöſt erbármlih koalt,
Dau ſoll der Docter grod af's Land,
'Nas zu an Goutsherrn halt.

Der Herr haut g'wohnt von dere Stadt
Su andirhalba Stound;
Er iß unbándi reich ſcho g'wöſt,
Doh meiher kronk als g'ſund.

Oeiz ober wörd er ernſtlih kronk,
Und nix will ſchlog'n oh.
Nau denkt er: Eppet helft mir der
Dauinn, der b'röihmte Moh.

Er ſchickt ah gleih die Cháiſi neih,
Und ſagt zun Kutſcher noh:
„Du, Hans, foahr ober dösmaul g'ſcheit!
Du führſt an graußen Moh!“

No, öiz iß d' Cháiſ' on Ort und Stell,
Und wart ba'n Docter ſcho.
Und goar nith lang, öiz ſteigt er eih,
Döi winzigi Perſoh. —

Der Knecht, (der kennt jo'n Dokter nith)
Schreit, wöi der eihſteigt gleih:
„Geih ras! wos willſt du, Klaner, dau;
's kummt goar a Graußer reih!“

Der Dokter ſagt: »'s gout, mei Freund,
Foahr du ner immer hih.
Der Dokter, den dei Herr haut b'ſtellt,
Der bin ih ſelber, ih.«

Der Knecht, der brummt; doch führt er'n fort. —
Oeiz, wöi's halb na's ſenn bald,
Nau fängt'n Docter z'fröiern oh;
's geiht halt der Wind ſu kalt.

Oeiz lickt a graußer Foußſock grod
In dere Kutſch'n dri.
Der Docter denkt: No, dös iß röcht,
Dauinn dau wärm' ih mih!

Er zöigt'n über d' Bala naf,
Und über d' Darm derzou;
Und wöi er dri ſteckt, ſchreit er'n Knecht,
Der bindt'n ub'n zou.

Nau wörd'n Docter prächti woarm.
Dös Ding geiht z'eirſt ganz gout.
Oeiz ober kummt a böiſer Weg,
Wou's gräulih ſchmeiſſ'n thout.

Die Chäiſ'nthür'n ſpringen af,
Und goar nith lang, öiz prellt
Der Foußſock mit'n Docter ras
Und flöigt in Grob'n ſelt.

Digitized by Google

Wos waß denn dau der Knecht dervoh? —
Der führt halt richtih fort.
Er haut ah's Schreia goar nith g'hâir't,
Ba den Gerumpel dort.

Und wôi er ober hamm ôiz kummt,
Dau ſegt mer's Leid'n nou,
Daß der'n Docter haut verluhr'n
Un'n Foußſock ah derzou.

Oeiz mouß er freilih gleih zorück.
Er nehmt a Gâula halt,
Und reit'n Weg ſu wieder hih,
Nau find't er's Bündla bald.

Natürlih haut der Doct'r a weil
Af aner Stell'n g'leg'n.
Er iß jo eihgebund'n goar,
Und koh ka Glied nith b'weg'n.

Oeiz hebt der Knecht 'n Docter af.
Wo thout er'n ober hih?
Er nehmt 'n Foußſock unter'n Darm
Und läßt 'n ſteck'n dri.

Su bringt er'n gout und glücklih noh
Bis zo ſan Herr'n neih.
Oeiz bind't mer'n af und läßt'n ras,
Und gett'n gleih an Weih. —

Digitized by Google

Kam haut er ſelber ſih derhoult,
Nau helft'r'n kronk'n Moh.
Und wöi ih g'hair't hob, haut ſei Sach
Goar herrlih g'ſchlog'n oh.

Dau ſegt mer ober, wos vur Nauth
A Klaner hob'n koh.
Drum lub' ih mir an Mitt'lſchlog,
Dau waß mer nix dervoh.

Der Schritt af niſcht.

Mei Nachbar ober, der iß g'raſt,
Und der iß g'weſ'n weit,
Und alli Tog derziehlt er's noh.
Zehamaul ohn alli Leut.

„Den," ſagt er, „will ih ſeha öiz,
Der g'macht haut ſu a Raſ';
Denn ih bin g'ſtond'n af den Fleck,
Wou alli Welt iß aß."

„Ner hintna," ſagt er, „war noh d' Welt;
Burn — All's wöi weggewiſcht!
Und hait ih ner an Schritt noh g'than,
Deiz wäir ih g'tret'n af niſcht." —

Digitized by Google

Die wouhlk'la Foahrt.

Deiz ſog mir aner wos er will,
Daß d' Jugend g'ſcheit nith wäir. —
Senn d' Alt'n lang ſcho pfiffih g'weſt;
Senn's öiza d' Jung'n meihr.

A junger Herr, ſu wöi ſ' halt ſenn,
(Kloug iß er g'weſ'n ſatt,)
Der keihrt in Fürth in Wörthshaus eih,
Und will gern reih in d' Stadt.

Doch's Laſ'n af der long'n Strauß,
Dös ſteiht'n nimmer oh.
Er möcht a weng halt g'fohr'n ſeyh,
Ner's Göld, dau fehlt's 'n droh.

Er fraugt'n Wörth, ob höi dau wäir
An Ekepoſchen nith:
A löid'ger Herr ſu, der'n nehmt
Um's halba Göld gleih mit.

Und wöi er noh ſu redt, öiz fäihrt
An Ekepoſch'n oh,
Und hält ah gleih, und drinna ſitzt
Nix als a dicker Moh.

Digitized by Google

Deiz laft der Wörth mit gleichi Ba
So'n Kutsch'nwog'n hih,
Und fraugt, wos zo Befehling steiht,
Und wou die Ras geiht hih?

»Nauh Nürnberg,« hast's, »a Gläsla Weih!«
Dös iß zor Stell'n gleih;
Und öiza schaut der junga Herr
In d' Cháisi ah mit neih.

Er sagt, daß er a graußer Freund
Vun gout'r G'sellschaft wäir,
Und wenn er könnt' mit foahr'n neih,
Dös wörd'n freua seihr.

Der Moh sagt: »No, meintweg'n halt.«
Der zohlt gleih 's halba Göld,
Und fraugt noh, wou mer keihert eih?
Su hast's: „In Oadler selt.“

Deiz foahr'n s' hih. — Der junga Herr
Derziehlt sei Lebensg'schicht' —
Af a mauhl hält er mitt'n ih,
Und schneid't a gräulih's G'sicht.

Deiz fraugt der Dicka, wos 'n fehlt?
„Nix,« sagt er, »Löiber Herr!« —
Doch goar nith lang, dau schneidt er 's G'sicht
Noh häßlih'r als vurher.

Und Darm und Ba goar zöicht er krumm. —
Oeiz schreit der Dicka bald:
»Su sogen s' ner, wou's fehl'n thout!« —
No, dau derziehlt's der halt.

Er sagt: »Mih haut in vurih'n Jau'r
A klanes Hündla beist,
Dös iß halt ober thörih g'wöst;
Dös macht's, daß mih's su reißt.«

»Und öiz will ih zon Docter neih,
('s iß goar a g'scheiter Moh)
Und will mih ba'n derkundih'n halt,
Ob der's coröiern koh.«

Kam haut der Dicka oh dös g'hört,
Oeiz schreit er'n Knecht: „Du, halt!
Ih will a weng öiz laf'n dau.
Hält mih verseff'n bald.« —

»Foahr du ner immer hih, und wart'
In Dadler drinna dau!«
Su haspelt's g'schwind zor Chäis'n ra's
Und laft schöi hint'nnauh.

Der Junga, der iß g'sund gleih g'wöst,
Macht sih röcht brat allah,
Und führt, ner wos mer foahr'n koh,
Und hält ba'n Dadler oh.

Digitized by Google

Daß der's on alli Leut derziehlt,
Und daß der hint'n dreih
Zwöi Stound'n draf kummt ohg'seufzt,
Dös waß a jeder gleih.

Dös ober iß a Weis', allah
Zo foahr'n um's halba Göld,
Und wou's ohn Unterhalting ah
On Lach'n goar nith fehlt.

Dös Lied af St. Christuphs-Tog.

(1811.)

Ohried (a Räthsel).

Zwöi Sylb'n mach'n's Wörtla a's.
Dös Eiherst iß a Bouchstab ner;
Wen's Andre freut, der bleibt zo Haus;
Mih freut dös gonza Wörtla seihr,
Drum bring' ih'n heunt den klanen Schwank
Mit fröilih'n G'möith und herzlih'n Dank.

(Oheim.)

Digitized by Google

A maul, waß nith meihr wann's iß g'wöſt,
(Dös macht halt ah nix aus)
Dau ſitz ih in der Arbet drih,
Und ober döi iß grauß.

Deiz hob ih denkt, ſu wöi mer denkt,
Wenn mer nith ärb't'n mog:
Wöi iß denn, kröig'n mer'n eppet nith
A maul an Feiertog?

Und öiz wörd der Kalender g'hult,
Dau ober ſegt mer neih.
Mer haut halt's Rauthe af ner g'ſoucht;
Dös Schworza läßt mer ſteih.

Wöi's ober, leider, öfter geiht,
Wenn's an's derzwinga will:
On Rauth'n haut's halt goar nith g'fehlt,
Doch dös helft ner nith vöil.

Denn wöi mer's g'nau ba'n Licht beſchaut,
(Wer hait ſih dös wuhl g'dacht?)
Deiz iß halt ner Quatember g'wöſt
Und nix als Faſenacht.

Ei, denk ih, ſchöini Feiertog'!
Döi Foarb' iß röcht verſchmöirt!
Wos helfen ſ' denn in Bouch dauinn,
Wenn ſ' hauß'n nehmez ſpöirt?

Digitized by Google

Und wöi mer's Schwoarz' ah haut durchg'soucht,
Fällt d' Butter goar vun Broud. —
Af a maul segt mer'n Christuph steih. —
No, denk ih, dös iß gout!

Und öiza wenn die Leut ah goar
Die Festtog' ströich'n as
Wur su an herrlih'n Tog; ih macht
Mir weiter ah nix dras.

Und dös mouß wauh'r sey: Der haut
An g'scheit'n Strach scho g'macht,
Der die Gebou'ertstoge höih
Ba uns haut afg'bracht!

Doh weil der Moh (ih denk mir's ner)
Ah d' Glückwünsch af haut g'bracht,
Su hob' ih halt in g'mana Sprauch
A Liedla hamlih g'macht.

's iß ner, daß mer's proböirt a mauhl,
Und segt ner, ob mer's koh.
Und wenn's nith geith, — su geiht's halt nith;
Dös waß mer selber scho.

„Weß Braud ih eß, deß Lied ih sing,"
Der Sprouch iß alt und wauhr.
Drum mouß ih singa (koh's nith lauß'n)
Und wünsch'n a glücklihs Jauhr.

Digitized by Google

Und vöila G'sundheit wünsch ih ah,
Und langes Leb'n und Ehr,
Und alli Tog gleih su vöil Freud,
Als wenn Gebourtstog wäir.

Und Geld gleih alli Beutel vouhl,
Die Tabaksbeutel ah!
Und Freundschaft goar und Glück su vöil,
Su vöil mer hab'n kah!

Oeiz ober iß dös Wünschla noh
Dös nehmlih' alli Jauhr.
Ner freilih wörd'n af d' Letzt a weng
Die neui Mäntli raur.

Und wenn togtäiglih, immerfurt
A neuer G'bourtstog wäir;
Wou nehmet mer'n vur laut'r Freud'
Af d' Letzt a Lied noh her?

Digitized by Google

Der Bauer in'n Theater.

A verzi Tog wörd's eppet sey,
Daß ih in d' Stadt bin gonga neih.
Z'thoun haut mer nit vöil drinna g'hat;
Mer will halt b'seha ner die Stadt.

Oeiz, wöi ih steih ohn aner Eck'n,
Will Aner a Papöir hihkleck'n.
Der sogt: Oeiz geih Er weg dau, Er!
Er segt's doch, daß ih mouß dauher?

„Dös senn wuhl neui B'fehlinga? — "
Na! spricht der: 's iß heunt Opera.
Döi iß vur's grauße Publikum;
Dau seyd ihr Bauern vöil scho z'dumm!

„No!" sog' ih „z'dumm? — Dös wörd sih weiss'n.
Mouß er denn d' Leut gleih oh su speiss'n?" —
Draf geih ih in a Wörthshaus neih,
Und lauß mer göb'n a Gläsla Weih.

Dau soß a Herr scho ah ba'n Weih.
's mocht eppet wuhl a Graußer sey;
Mer segt's'n oh gleih ohn der Nos'n,
Döi war ganz rauth und vuhler Blos'n.

Digitized by Google

Oeiz nießt der. — g'ſchwind ſag' ih: Bonsdies!
Er lacht, und gebt mir gleih a Prieß'.
Und wói ih ſelber röcht draf nieß,
Nau ſagt er zou mer: „Re = Bonsdies!«

Su war halt gleih a B'kanntſchaft g'macht.
Oeiz ober hob' ih'n rumma g'fragt,
Su, wói mer's g'ſcheit könnt ſonga ah
Zo kumma neih in d' Opera.

»Ner Göld!« ſagt der, „nau zwingt mer's ſcho.« —
I denk 's iß gout; óiz waß ih's ſcho! —
Und kam haut's fünf Uhr g'ſchlog'n aus,
Oeiz ſteih ih ſcho ba'n Opernhaus.

Und's Göld, dós halt ih in der Händ;
Und wói dós Stadtvulk oh kummt g'rennt,
Nau laf ih mit zor eihrſt'n Thür; —
Dau ſteiht a langer Grenadier.

Den hob ih halt ſechs Batzen göb'n.
Er nickt, und thout in's Haus mih ſchóib n.
Und wói ih ober drinna woar,
Häit mih dós G'wörg bahl umbracht goar.

Oiz geiht's hih zo a'r neuen Thür,
Wou wóider ſteiht a Wach dervür;
Ohn dóia ſchóibn's mih, ganz querch;
Su wói's halt geiht ba ſu an G'wörg.

Digitized by Google

Der Kerl der haut scho brumma g'wöllt;
Doch wörd er freundlih gleih vur's Geld,
Und sogt: »nith Ouersach! — Mersi!«
Und schöibt mih goar noh hint'n hih.

Su flöig ih g'schwind öiz, wöi a Boal,
Neih in an grauß'n lang'n Soal.
Der Soal der haut zwo Thür'n g'hat,
Und steiht da jeder a Soldat.

Doch ner zo aner laf'n s' dau
Und stouß'n höi sih braun und blau.
Der And're mit der rauch'n Mütz
Steiht dort, als wäir er goar nix nütz.

Ei! denk' ih, will mih vur mei Göld
Nit rummerschubb'n lauß'n selt.
Stoußt ihr euch immerhih! Ih geih
Feih g'scheit zor andern Thür'n neih. —

Deiz geb ih halt das letzte Göld
Dem Wachsoldat'n, ungezählt.
Der thout, als wäir's mei Spoaß ner su,
Schöibt mih durch's Loch, und schmeißt's gleih zu.

Dau segt mer ober: „Goar zo g'scheit,
Dös iß vun'n Esel ah nit weit!“
Denn wöi ih bin zor Thür'n naus, —
Deiz steih ih wöider af der Strauß!

Af die Kannegiesser.

(1814.)

Daß vöil derfährt, wer vöil thout frog'n,
Dös ſegt mer g'nau in unſern Tog'n.
'ſ iß ober halt nix eih noh g'troff'n.
Drum wos helft's G'ried und's Fürcht'n und's Hoff'n!
Den häichſt'n Herrn den b'halt'n mer g'wiß.
Dös Andr' haut Zeit bis's g'ſcheha iß. —

A Lied vun der Treu.

A brover Sänger* haut amauhl
G'ſung'n vun der Treue ah,
Und daß a Hund ſu treu iß g'weſt,
Noh treuer als a Fra.

Und ſu a Liedla waß ich ah;
Ih will's halt ſog'n her.
„'ſ iß as der Zeiting" — wann mer mahnt,
Daß's eppet woahr nit wäir. —

---

* Bürger.

Digitized by Google

In aner grauß'n Reiſidenz
Dau wouhnt an Aktenmoh,
Der haut halt g'ſchrieb'n alli Tog.
(Dói Schreibwoar git's dau ſcho.)

Der Moh der haut a Weibla g'hat;
Su gout wói kanes halt. —
's iß lang ſcho g'loff'n g'weſt dervoh,
As Neid und Zwóiaſpalt.

Deiz haut der Moh a Schaffneri,
Dói, mahnt er, dói iß treu.
S' haut koch'n könna, waſch'n ſchói,
Und ſunſt noh allerley.

A gout'r Freund noh, und a Hund,
Dói ſenn ſei Lóibſtes mit;
Und wann er b'ſuch'n thout den Freund,
Nau geiht dós Hündla mit.

Deiz ober wórd der Moh ſu krank,
Su krank mer wár'n koh.
Er lickt im Bett ſcho lang; der Hund
Der geiht nit weg dervoh.

Halt ober doh an Moring fróih,
Dau kummt zon Freund dós Thier,
Und winſelt, zupft'n ohn ſan Rock
Und zóicht'n nauch der Thür.

Digitized by Google

Der waß jo vun der Krankheit nix,
Und wos der Hund dau will.
Doch endlih geiht er mit'n halt,
Der Hund vuroh, goanz ſtill.

Oeiz, wói er hih kummt, ſegt er's Leid.
Der Moh iß mauſitoudt!
Dós Hündla legt ſih zou'n af's Bett,
Und macht's noh mit'n gout.

Oeiz ruft der Freund gleih d' Schaffneri;
Dói find't er ober nith.
Dói iß halt furt, und haut ah Göld
Und Sach'n g'numma mit.

Dau koh mer ſeha, wer der Treu'ſt
Iß g'weſt in'n Haus, und wói
A Hund haut übertruff'n noh
Die Weibsleut dau ohn Treu.

Die Schaffneri ſitzt g'fonga óiz,
Króigt ihr'n Louh mit Recht.
Dós Hündla haut der Freund hihg'nehmt;
Mer haut's ah kupferg'ſtecht.

Digitized by Google

Die Feuerzonga.

A Könih (er iß lang ſcho taudt;
's iß a ka Teutſcher g'weſt,)
Der haut halt vóila Dóiner g'hat
Und Stoat af's allerbeſt.

Und Góld, dós haut er ah vóil — braucht.
Wou nehmt mer's ober her?
(Die Bergleut' hob'n táiglih grob'n —
Halt Eiſenſtana ner.)

Dós Góld dós wórd af grauß'n Fouß
Vun klanen Leuten g'ſchafft:
As Gnoden burgt mer's halt a weil
Ba d' reicha Kahfmaſchaft.

Wann will mer's ober wóidergeb'n? —
Dós wáret ganz wos neu's!
A Bándla und a grauß Papóir,
Dós iß die Zahlingsweis.

A Kahfmoh, der haut doch ſu g'mahnt
„Wos helft dós g'ſchrieb'na Blatt?
Mei Góld, dós will ih hob'n óiz;
Dós Bándla macht nit ſatt!«

Digitized by Google

Deiz laft er halt zo'n Köinih 'naf,
Und ſchöibt's Papöier eih. —
Zo n Glück mouß grod ka Hoflackeich
In'n gonz'n Schluß nit ſey.

Su kummt er goar zo'n Köinih neih.
Der ſitzt ba'n Feuer eb'n,
Und haut a weng ſu Audienz
San äigni G'donk'n geb'n.

Deiz macht der Moh ſei Cumplament,
Halt wöi ba grauß'n Herrn,
Und ſogt mit vöila Ummaſtend:
Sei Göld, dös häit er gern."

„Und dös Papöir, wenn's g'ſcheha könnt,
Dös nehmet S'n halt oh,
Weil's ſu öiz nehmez kahf'n wöll." — —
Dau kummt er ſaber oh!

Der Köinih ſchreit in ſaner Sprauch:
„Wos will er Fliegel, Er? —
Haut er nit meiher Eihr in Leib?
Er Loump! Gleih raſt er mer!"

Der Köinih nehmt, dös Eiherſt 's Beſt',
Deiz d' Feuerzonga gleih,
Und wörft ſ'n Kahfmoh hint'nnauh,
Bis in die Stöig'n neih. —

Digitized by Google

Der haut ſcho gleih links umma g'macht,
Haut ah nit Dabſchied g'nehmt;
Er iß ôiz hoalb ſcho drunt'n g'weſt,
Wôi noh dôi Zonga kömmt.

Und wôi er ober hamm ſu laft,
Oeiz kummt ſei Nachber ſcho;
Der fraugt'n, ob mer vurkummt heunt
Und Zohling kröig'n koh?

Der Kahfmoh ſogt: »Oeiz, dôs is röcht.
Geih du ner 'naf in's Haus!
Der Köinih zohlt heunt alli Leut
Mit Stongaeiſen aus.«

„Mit Eiſen?“ ſogt der, „no, 's iß gout.
Ih will's halt nehma ah.“
Geiht richtih 'naf, und trefft ah noh
Den Köinih ganz allah.

Dau ober wörd's ôiz ſaber geih. —
Er ſogt ſei Sprôuchla gleih,
Und daß er's Göld halt nôithi hâit;
Wenn's eppet heunt könnt ſey.

Und daß Sie wöll'n ſu gnâidih ſey
Und ihn ah zohl'n as,
Su wôi den reich'n Kafmoh höih,
Der ôiz wâir gonga 'nas.

„Wöi häit ih denn den asgezohlt?“
Fraugt öiz der Köinih bald. —
„Ei'r Majeſtäit, ſu wöi der ſogt,
Mit Stonga-Eiſ'n halt.“

Der Köinih, der haut herzlih g'lacht. —
Gleih läßt er'n Kahfmoh her;
Zohlt's as allzwöi; — und nehmt dernau
Ka Zong in d' Händ nit meihr. —

Der Mitt'lstond.

Wer ſih a Häusla bauen will
Und wouhna will dauinn,
Der thout a Plätzla ſih derſchau'
Derzou, ſu nauh ſan Sinn.

Der Ane baut halt z'allerhöichſt
Wöi d'grauß'n Dadler 's Neſt.
An Ondrer gräibt ſih z'unterſt eih;
Denkt, dau, dau ſitzt er feſt.

Der mahnt, dau unt'n iß fei b'quem,
Dös Steig'n dös macht Möih;
Und woarm und windſtill iß doh ah
In ſan'r Groub'n höih.

Digitized by Google

Der Houcha denkt: »Su hob ih doh
Gleih d' Sunn' as d'r eirſt'n Hand,
Und überſchaua koh ih ah
Fei d' Leut in gonz'n Land.«

's iß ober halt dau ub'n nix Woarm's,
Und goar zo windih iß's.
Und z'unterſt dau, da aller Wärm',
Iß G'ſtonk und Finſterniß.

Und kummt a löibes G'witt'r a maul,
Oeiz haut mer'n Schod'n noh.
Der Blitz der ſchläigt den ub'n in's Haus,
Der Wind bläißt's Feuer oh. —

Und ſchöißt vun Berg der Reg'n nauh,
Dau ſegt mer unt'n d' Nouth:
Den ſchwemmt mit ſaner B'quemlihkeit
Goar furt döi Waſſerflouth.

Ih, wann a Häusla mir derbau',
Ih ſetz's nith ub'n hih;
Und unt'n grob' ih's ah nit eih.
Ih bau's fei mitt'nih.

Dau ſuch ih eihrſt an feſt'n Ground,
Bau draf in aller Still.
Nau hob' ih 'naf ſu weit als 'nah,
Koh ſchau' wouhih ih will.

Digitized by Google

Und kummt a Dunnerwetter diz,
Dös geiht mih goar nix ah;
Ih ſchlaug a Schnippla 'n Blitz dau ub'n,
Und'n Waſſer unt'n ah.

Der sunderbare Moh.

Hob' kennt amauhl an närrſch'n Moh
Wun ganz poſſirlih'n Weſ'n.
Haut er a Bouch g'nehmt in die Händ,
Nau haut er's halt g'wollt — leſ'n.

Oft iß er gonga fröih af's Land,
Und wenn er g'weſt iß drauß,
Deiz haut'n nemez in der Stadt
Halt g'ſeha, in ſan Haus.

Er haut a gout'n Weih ſcho g'hat,
Der haut'n g'freut goar ſeihr;
Und haut er eihg'ſchenkt, g'trunken brov,
Iß g'word'n 's Fläſchli — leer.

Digitized by Google

Er haut ah ſchöini Mäidli kennt,
Und iß'n g'weſ'n gout.
Halt ober ner döi'n g'fall'n hob'n,
Den iß er g'weſ'n gout.

A zärtlihs G'möith ah haut er g'hat,
Haut's Zonk'n goar nit g'lernt.
Ner wenn er afgebrocht iß g'weſt,
Nau haut er ſih derzörnt.

Drum haut er ah an Abſcheu g'hat
Vur'n Pulver-Dampf und Rauch.
Doch haut er g'ſehn ohn' alli Furcht
Ba'n Pfeifla 'n Tabaksrauch.

Wollt ih's abmohl'n ganz und goar
Den Moh ſei Cunterfei;
Ih wörd' halt ferti nimmermeihr,
Drum lauß ih's löiber ſey'.

Doch ſeh ih's oh vur Schuldihkeit,
Daß ih noh kurz derkläihr':
Dös Männla, dös thät leb'n noh,
Wenn's nith — halt g'ſturb'n wäir.

Digitized by Google

Dös Lied on die Zeit.

(Nach Hebel.)

Zeit, so hauſt' denn wöid'r amauhl
Uns a Jährla g'ſtuhl'n,
Und wörſt alli, merk ih wuhl,
Nauch anonder huhl'n.
Endlih (dau gilt kah Accurd)
Nehmſt' ah unſer An's mit furt.

Daß du ſu dei Weſen treibſt,
Is des Himmels G'ſchenka.
Daß du kummſt und daß du geihſt,
Mouß a Häichrer lenka,
Wider deſſ'n Pläna ſcho
Unſer An's nit muckſa koh.

's git a Zauberſtückla zwar,
Nehmlih a derlabtes,
Dös waß unſer brover Pfarr',
Und ſei Beichtkind glabt es.
's leitet fröihlih durch die Welt.
Zeit, mogſt kumma wenn's dir g'fällt!

Und dös Zauberſtückla haßt —
Zeit verlongſt's zu wiſſ'n? —
Kurz und gout: zufröid'ner Geiſt
Und a goutes G'wiſſ'n.

Digitized by Google

Und's Recept, 's is goar b'röihmt:
Chriſtlih leb'n, wöi ſih's zöihmt.

Zeit, ih bin gout lutheriſch,
Und koh dir's vereid'n:
Sogſt du: Kumm! ſo geih ih friſch;
Ober ih könnt's leid'n
Wenn d's a weng manierlih triebſt
Und noh röcht lang' außenbliebſt.

Zwöi Tog' und zwöi G'ſichter.

(Auf die zuſammen fallenden Geburtstage eines Vaters und ſeines Sohnes.)

Ih waß zwo löiba G'bouertstog'
Und ah zwo löiba Leut',
Döi ſenn halt etlih Jauhr dauher
Baſamm g'weſt allizeit.

Und wenn mer g'ſunga haut ſa Lied,
Nau haut mer ſ' g'numma z'ſamm. —
Deiz ſenn die löiben Leutla g'trennt;
Die Tog' ner ſteihn baſamm.

Digitized by Google

Doh d'Herzen ah, dói schlog'n z'samm,
Und dróiber hält sa Schicht
Der Heilih' as der Heidnazeit,
Der mit'n duppeln G'sicht. *

Und freundlih sehn s' noh alliz wói,
Die G'sichter, jung und routh;
Und wenn die ana Nos'n nießt,
Sogt's andre G'sicht: Helf Gott!

Und d' Joug'ndkraft und Lieb' und Freud
Schmückt noh dós graua Hoar;
Und su — dós is dós Wünschla heunt —
Su bleib's noh longa Joahr!

* Janus.

Digitized by Google

Swoarz af weiss.

Es iß amauhl a Mühlburſch g'weſt,
Haut g'hat a Mäidli fei.
Dös ober glabt er ſteif un feſt
Dös Mäidla iß'n treu. —

's iß ah a Eſſenkeihrer g'weſt,
A bitterböiſer Moh;
Und der iß mit des Müllers Schatz
Halt ah gut g'weſ'n droh.

Des Müllers Schätzla dös haut denkt:
Wos helft der ane höi?
A Moh — iß immer a n e r ner,
Und zwöi — dös ſenn'r zwöi.

Und wann der Knapp' iß in der Mühln
Und mahlt und Bretter ſchneidt;
Oeiz iß der ſchworza G'ſell a weil
Ba'n Schätzla af der Freit.

Boahl ober hobens gouti Freund
D'n Müller g'ſetzt in's Ouhr:
„Du kennſt'n Eſſenkeihrer jo;
Horch, Bruder, ſeg dich vuhr!

Digitized by Google

Der Müller ſogt: „O löiber goar,
Dös wäret ganz wos neu's!
Dös glab' ih eih'r nit, bis ih's ſeg
Geſchrieb'n ſchworz af weiß."

Und ſelli'n Ob'nd noh, ganz ſpat
Geiht er zo'n Maidla hih;
Döi ober ſitzt in Finſtern dau,
Und haut an Moh ba ſih.

Der Moh nehmt Abſchied g'rod recht ſchöi,
Und gebt'r Schmatz af Schmatz.
Oeiz ober kummt der Knapp' und ſchreit:
Wer küßt dih dau, mei Schatz? —

„Mei Vetter iß's," haut's Mäidli g'ſogt,
„Er nehmt halt Abſchied höi,
Weil er nauch Hamburg raſen will,
Und dös ſcho moring z'fröi."

„Herr Vetter," ſogt der Müller öiz,
„A Schmätzla noh vur mih!"
Und gleih umarmen alli zwöi
In Finſtern herzlih ſih.

Der Vetter geiht. Oeiz ſogt der Knapp':
„Nau, Schätzla, ſchaff a Licht!
Döi bringt's; — doch wöi a Kreid'n weiß
Wörd ſ' öiz ah gleih in G'ſicht.

Digitized by Google

Denn ach, wer bild't ſih ſu was eih,
Und ſu an grauß'n Schreck!
'n Burſch ſei weißes Wämsl' iß ſchworz
Verbrehmt, und Fleck ohn Fleck! —

„Du Schlonga!" ſchreit der Müller öiz
Vuhl Ärger und vuhl Wuth.
„Foahr wuhl! — Den Vetter kennt mer ſcho,
Der moring raſen thout."

„Der Eſſenkeihrer, der iß's g'weſt,
Su wauhr ih leb'n thou.
Er ſelber haut mer's afnotöir't
Und ſchworz af weiß derzou!„

Neujahrwünschla.

(Am 14. Januar 1819, dem jüngsten Tage, nach Adam Müllers Prophezeihung.)

Dös neua Jauhr iß furt aweil,
Und's Wünschla iß noh dau;
Dös sitzt halt af'n Herz'n noh,
Möcht' gern ah hint'nnauh.

Deiz ober kummt dös Wünschla goar
Af'n allerletzt'n Tag!
— Halt af'n g'prophezeit'n nor;
Dös iß an' ann're Sach. —

Su fängt mer schöi die neua Zeit
Mit'n Propheit'n ah,
Der'n Gut'n ihre Selihkeit
Datirt vun heunte ah.

Geiht's ah zu Glück und Selihkeit
Nit naf gleih mit'r G'walt.
Es kah scho Glück und Herzensfreud'
Zo uns geihn 'runter halt.

Und selli wohra Herzensfreud'
Döi kumm zo euch noh lang! —
Dös Wünschla nehmt vun'n Leihrbursch heut
Mit sammt san'n herzlih'n Dank.

Anhang.

Einige Gedichte

im

voigtländisch-thüringischen Volksdialect;

(meist nach Hebel,)

und in

gewöhnlicher Schriftsprache.

Digitized by Google

Nachtwächter-Ruf.

(nach Hebel.)

Hürt ihr Leut un loßt'ch see'n:
De Glucke hot Zahne geschleen.
Bat't'n Obndseg'n un leht'ch uf's Uhr!
Un werft'ch's G'wissen holt nix vur,
De schloft'r gut. In Himmel wocht
A halles Oge d' gonze Nocht.

Hürt ir Harrn un loßt'ch see'n:
D' Glucke hot Elfe g'schleen.
Un war itz' on der Ärbt nuch schwitzt
Un war nuch ba der Korten sitzt
Dan see ich's 's letztemol nu heut:
Gieht z' Bett; schloft wuhl! 's is huche Zeit.

Hürt ir Leut' un loßt'ch see'n:
D' Glucke hot Zwelfe g'schleen.
Un wu nuch in der Mitternocht
Gor epper Eens vur Schmarzen wocht;
Gutt gab der ene ruh'ge Stund,
Un moch d'ch wieder frisch und g'sund!

Hürt ir Leut' un loßt'ch see'n:
D' Glucke hot Eens g'schleen.
Wu En'r uf biesen Wagen gieht,
A Spitzbub' uf der Lau're stieht;

Digitized by Google

— Ich will's nich huffne, ober g'ſchiehts, —
Gieht heem! Der Richt'r in Himmel ſieht's.

Hürt ir Leut' un loßt'ch ſee'n:
D' Glucke hot Zwee g'ſchleen.
Un wan ſchunt wieder, ehr's nuch togt,
De ſchwere Surg' on'n Harzen nogt; —
Du ormer Schelm, de brauchſt's 'n nich;
Gutt ſurgt, das gleb ner ſicherlich.

Hürt ir Leut' un loßt'ch ſee'n:
D' Glucke hot Dreie g'ſchleen.
De Murgenſtunn' an'n Himmel ſchwabt;
Un war in Fried' 'n Tog derlabt,
Dank Gutt, un faß' en friſchen Muth,
Un gieh on d' Aerbt un — holt ſich gut.

Digitized by Google

Freude in Ehren.

(nach Hebel.)

An'n G'ſong in Ehr'n
Wär will'n verwehr'n?
Singt's Thierel nich in Wold un Fäld?
Der Engel nich in'n Stärnenzelt?
A friſcher fruher Muth,
A g'ſund's un frölich's Blut
Gieht über Gäld un Gut.

An'n Trunk in Ehr'n
Wär will'n verwehr'n?
Trinkt's Blümel nich ſan'n Murgenthaa?
Trinkt nich der Schulz ſei Mäßel ah?
Wär g'ärb't hot 'n Werkeltog,
Dän ſchmeckt ſchun 'n Feiertog
Sei Krügel Bier dernoch.

An'n Schmatz in Ehr'n
Wär will'n verwehren?
Küßt's Blümel nich ſei Schwäſterle?
Küßt's Stärnel nich ſei Nochberle?
In Ehr'n, hob ich g'ſeet,
In oller Ehrb'rkeet
Un Zucht un Sittſamkeet.

Digitized by Google

A fruhe Sund
Is holt a Fund.
Itz' hab'n mer ſ' nuch, itz läb'n mer hie;
's kummt ene Zeit, d' wörd's anners gieh.
's währt oll's nur kurze Zeit,
Der Körchhuf is nich weit.
Wär wees, wer bal durt leit!

Wenn d' Glucken ſchall'n,
Wär hilft uns All'n?
Drum gäb uns Gutt an'n ſonften Tud;
A ruhigs G'wiſſen gäb uns Gutt
Wenn d' Sunn' on'n Himmel locht,
Wenn alles blitzt un krocht,
Un in der letzten Nocht!

Digitized by Google

Die berichtigte Rechnung.

A Schuſtersgunge ſoß ze Haus
An Ob'nd in der Hölle;
Nochdenklich gukt'r grode aus,
Un thot on'n Fingern zehle.

Der Meſter freet': Wos mochſt' enn ſalt? *
Wos hoſt 'n emol ze ſinne?
„Ich zehl de bieſen Weiber halt
In euern Haus dohinne."

Na, wie viel ſull'ns 'n epper ** ſey? —
„I, mit der Meſtern, ſieme."
Du Schlingel! ſeet' der Meſter gleih,
Un hieb'n mit'n Rieme.

Der Gunge ſchrie: „Ach ne, ach ne!
Ich thot mich jo nur erre.
De Meſtern wäk; de ſenn's're
Nur ſächſe z'ſamm — nich merre!"

---

* dort
** etwa

Der Tischlergesell.

(nach Hebel.)

Mei Hambrich, dos hätt'ch me'ch g'lernt su su;
Ner ho 'ch kee rachte Moge derzu.
Do g'fällt mer's beſſer ba'n Glos und ba'n Krug.
On der Hufelbank plotzt mer mei Buckel nuch.

Drüm hot a mei Mutter ſchunt ufte g'ſeet:
„De kriegſt ken'n Meſt'r amol weit un breet."
Z'letzt glebt ichs ſalber, docht' ſpät un früh:
Wie wörd mer's vull't in der Fremd' epper gieh!

Wie is mer's gonge? Halt prächt'g ſu weit.
Mei Mutter die hot 'mol folſch g'pruphenzei't:
„Kenn Meſter kriegſt'!" Ei un hob're nu gor
Schunt ſieme g'hot in En'n Verteljohr. —

Einladung nach Leipzig.

(An Philippinen.)

Geplagt von Reimſucht,
Die oft mich heimſucht,
Nehm' ich aufs Neu' heut
Mir große Freiheit,
Und ſchick' Dir kecklich
Ein ganz erſchrecklich
Schwerreimigs Singſang
Im hohen Klingklang,
Schick' auch ein neues
Büchlein, und weih' es
Dir, Philippinchen,
Liebwerth Couſinchen,
Indem ich's ſende
Zum Chriſtpräſente.

Des Ruhms Poſaune
Hat von Dir traun, eh
Wir Dich noch da ſehn,
Viel Lärm geblaſen. —

Digitized by Google

Kaufmann, Student und
Professor rennt, und
Blickt um die Wette
Durch die Lorgnette
Des Hauses Scheiben,
In regem Treiben,
Schon Tag und Nacht an,
Und Mancher macht dann
Dem leeren Fenster
Den Reverenz, der
Dir gilt, und bückt sich,
Und träumt beglückt sich
Für Kreuz- und Quer-Fahrt.
Und Mancher, der harrt,
Vorläufig reizend
Die Arm' ausspreizend
Nach dem Cousinchen. —
Drum, Philippinchen,
Komm bald nach Leipzig!
Denn sonst entleibt sich
Der Stutzer Sechstheil
Dort, wo am Weg steil
Des Wasserfalls Wand
Sich hebt, am Halsband;
Und Angstgewimmer
Umtönt auf immer,

Digitized by Google

Aus allen Ecken,
Den Berg der Schnecken. — *
Wohlmeinend schrieb dieß
(Wonach in K**
Sich fein zu achten)
Kurz vor Weihnachten

N. N.

Uibergrosse Hülfe.

Anselm, ein hohes Roß besteigend, schrie:
„Hinauf hilf, heil'ger Franz von Assisi!"
Kaum war hinaufgekommen er mit Müh;
Zur andern Seite er herunter fiel. —
Tief seufzt' er nun in seinem Schmerzgefühl:
„Heilger Franziskus! Ach, du halfst zu viel!"

* Der Schneckenberg, ein erbauter Hügel in den Anlagen um Leipzig. Daneben befindet sich ein kleiner Wasserfall.

Digitized by Google

Blüthen und Lichter.

(Für ein Familien-Fest.)

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Wer je die Zeit nach Punkten will beschreiben,
Der ist ein armer Geck.
Will irgend er's damit in's Große treiben —
Was kommt heraus? — ein Fleck.

Drum lassen wir die Zeitenpunkt' im Frieden,
Die Zeiten-Kleckse auch.
Wir rechnen froh nach Lichtern nur und Blüthen!
So wills der Sänger Brauch.

Was ist's, das hier zuerst der Mensch erblicket?
Ist's nicht des Lebens Licht?
Was ist's, womit er seine Liebe schmücket?
Sind's holde Blumen nicht?

Und wo am Pfad' ein Ruheplatz uns winket,
Da blüht ein Blumenkranz.
Was erst zuletzt dem Genius entsinket,
Licht ist's und Fackelglanz.

Wenn Feste hehr und hold herüberglänzen
Aus alter guter Zeit,
Dann feiern wir mit Lichtern und mit Kränzen
Der Tage Herrlichkeit.

Digitized by Google

Auch feiert so die Staats- und Ehren-Feste
Der Erdenpilger Schaar.
Doch seltner beut dort der Erleuchtung beste,
Der schönste Kranz sich dar.

Das schönste Licht, des Dankes Freudenzähre,
Der Lieben bester Kranz,
Sie feiern hier; und diese Feier währe
Lang, lang' im alten Glanz!

Standeserhöhung.

Zu dem Kanzler trat ein Bauerfrau:
„Guten Morgen, Herr Kanzelliſt!"
Der Kanzler ergegnete: „Liebe Frau,
Ich bin der Kanzler — nicht Kanzelliſt."
„Ei," ſprach das Weib voll Höflichkeit:
„Hochedler Herr, was noch nicht iſt,
Das kann ſchon werden mit der Zeit."

Digitized by Google

Das Büchlein an die Leser.

„Wir thun nur so!“ sprach einst vom Festungs-Walle
Ein Held zum Feinde, der zur Linken und zur Rechten
Anstürmte: „Die Kanonen alle,
Sie zeigen bloß, daß wir — gern schießen möchten.“
Wollt' ich mit tiefer Weisheit Euch beschenken; —
Es wäre traun — „nur so gethan.“
Auf kleinen Scherz nur mußt' ich mich beschränken.
Nehmt, was ich biete, freundlich an,
Und heget und bewahret solchem Scherz
Ein fröhlich Herz!

Digitized by Google

Worterklärungen

zu den Gedichten in Nürnberger Mundart.

A.

a	ein, eine
abmohl'n	abmahlen
aigni	eig'nen
Aerbet	Arbeit
ârb'ten	arbeiten
af	auf
afgebrocht	aufgebracht
afnotôirt	aufnotirt
ah	auch (bisweilen) an
allah	allein
amauhl	einmal
an	einen (bisweilen) etwas
andirhalba	anderthalbe
aner, ar, an's	einer, eines
as	aus
a weil	unterdeſſen

B.

ba	bei
Ba	Bein
bâiſer	böſer
bahl, boahl	bald
Baieri	Bauerfrau, Bäuerin
Bala	Beinchen
Befehling	Befehl
beiſt	gebiſſen
bläißt	bläſt
Bloſ'n	Blaſen

Digitized by Google

Boal	Ball
Boub	Bube, Knabe
Bouch	Buch
brat	breit
Braud	Brod
b'rôihmt	berühmt
Brouder	Bruder
brov	brav
brumma	zanken
Bündla	Bündelchen
burgt	borgt

C.

coröiren	curiren
Cunterfei	Contrefait, Bild

D.

dau	da
dauinn	da drinnen
derfâihrt	erfährt
derhoult	erholt
derkläir	erkläre
derkundih'n	erkundigen
dernau	darnach
derſchau'	erſehen
dervoh	davon
dervûr	davor
derziehlt	erzählt
derzörnt	erzürnt
derzou	dazu
derzwinga	erzwingen
dôi, dôi'm	die, die ihm
Dôiner	Diener

Digitized by Google

dös	das
dösmaul	dasmal
draf	darauf
dras	daraus
drauß	draußen
dri, drih	drinnen
droh	dran

E.

eih	ein
eiherſt	erſte
eih'r	eher
Eihr	Ehre
Eihr'nmoh	Ehrenmann
eili	eilig
Eiſenſtana	Eiſenſteine
Ekeposch'n	Equipage
eppet	etwa
Eſſenkeihrer	Eſſenkehrer
etlih	etliche

F.

Fliegel	Flegel
flöig, flöigt	fliege, fliegt
foarhr'n, Foahrt	fahren, Fahrt
Foarb	Farbe
fonga ah	anfangen
Foußſock	Fußſack
Fra	Frau
fraugt	fragt
fröiern	frieren
fröih, Fröih	früh, Frühe
frog'n	fragen

Digitized by Google

führt	fährt
furt	fort

G.

Gáula	Pferd
ganga	gegangen
G'donk'n	Gedanken
geih, geiht	geh, geht
g'háiert	gehört
g'hat	gehabt
g'huhlt	geholt
gits	giebts
glab, glabt	glaube, glaubt
gleih	gleich
g'loff'n	gelaufen
g'mahnt	gemeint
g'mana	gemeiner
G'móith	Gemüth
Gnoden	Gnaden
gonz	ganz
goar	gar
gób'n, geb'n	gegeben
gout	gut
g'raft	gereift
grauß	groß
G'ried	Gerede
grob'n	gegraben
Grob'n	Graben
Groub'n	Grube
Ground	Grund
g'ſcheha	geſchehen
G'ſtonk	G-ſtank
G'wórg'	Gedränge
g'wóſt, g'weſt	geweſen

Digitized by Google

H.

haicher	höher
haichſt'n	höchſte
häit	hätte
Händ	Hand
hamlih	heimlich
hamm	heim
haſt	heißt
hauch	hoch
hauß'n	hier außen
haut	hat
heunt	heute
hi, hih	hin
hihkleck'n	hinkleben
hintna	hinten
hint'ndreih	hinterdrein
hint'nnauch	hintennach
hoalb	halb
hob, hob'n	habe, haben
hói, hóih	hier
Hoflakeich	Hof = Lackei
Houcha	Hohe

J.

Jauer, Jau'r	Jahr
ih	ich (bisweilen) innen

K.

ka	kein
Kahfmaſchaft	Kaufmannſchaft
kahf'n	kaufen
kam	kaum
kaner, kanes	keiner, keines

Digitized by Google

keihert eih	einkehrt
kla, Klaner	klein, Kleiner
koalt	kalt
Köinih	König
koh, kah	kann
korz	kurz
kröigt, kröig'n	kriegt, bekommt, kriegen bekommen
kupferg'ſtecht	in Kupfer geſtochen.

L.

Laf	Lauf
laf'n, laft	laufen, läuft
lauß'n	laſſen
Leihrjung	Lehrjunge
leſt	lieſt
lickt	liegt
löib	lieb
löid'g	ledig, einzeln
Louh	Lohn
Loump	Lump
lub	lobe

M.

Mäidli, Mäidla	Mädchen
Mäntli	Mäntelchen
mahnt	meint
Maſter	Meiſter
maul	mal
mei	mein
meiher	mehr
mer	man (bisweilen) mir
Merſi	merci, ich danke

Digitized by Google

mih	mich
Mitt'lschlog	Mittelschlag
mitt'nih	mitten innen
Möih	Mühe
Moh	Mann
Moring, moring	Morgen, morgen
mouß	muß.

N.

na	nein
naf	hinauf
nah	hinab
nas	hinaus
nau	nun, dann
nau, nauh, nauch	nach, hernach
Nauth	Noth
nehmez	niemand
neih	hinein
ner	nur
nimmer	nicht mehr
nith	nicht
no, nou	nun
nöithi	nöthig
noh	noch
Nos'n	Nase

O.

Oadler	Adler
Oarm	Arm
o'er	aber
Ob'nd	Abend
Obschied	Abschied
óiz, óiza	jetzt, nun
oh, ohn	an

Digitized by Google

Ondrer	Andrer
Duerſach	Urſache
Duhr	Ohr

P.

Peiter	Peter
probòirt	probirt

Q.

querch	quer

R.

ras	heraus
Ras, Raſ'	Reiſe
raſ'n, raſt	reiſen, reiſt
rau'r	rar
rauth	roth
reih	herein
Reiſidenz	Reſidenz
rumma	herum
rummerſchubb'n	herumſchieben

S.

ſa, ſaner	ſein, ſeiner
ſaber	ſauber
Schaffneri	Haushälterin
ſchlaug	ſchlage
ſchlog'n oh	anſchlagen
Shlohataudt	Schlagtodt
Schlonga	Schlange
Schnippla	Schnippchen
ſcho	ſchon
Schod'n	Schaden
ſchòi, ſchòini	ſchön, ſchöne

Digitized by Google

ſchöib'n	ſchieben
ſchöibt's eih	ſteckt's ein
ſchöißt	ſchießt
ſchreit	(bisweilen) ruft
ſchworz	ſchwarz
ſegt, ſeg'n	ſieht, ſehen
ſeha	ſehen
ſei	ſein, ſeine
ſeihr	ſehr
ſelli'n	ſelbigen
ſelt	dort
ſenn	ſind
ſeyh	ſeyn
ſih	ſich
Soal	Saal
ſog, ſog'n	ſage, ſagen
ſoß	ſaß
ſpat	ſpät
Spoaß	Spaß
ſpöihrt	ſpührt
Sprauch	Sprache
Spröuchla	Sprüchlein
Sprouch	Spruch
ſteih	ſtehe, ſtehen
Stoat	Staat
Stöig'n	Treppe
Stongaeiſ'n	Stangeneiſen
Strach	Streich
Strauß	Straße
ſtröich'n	ſtrichen
ſu	ſo
ſunderbor	ſonderbar
Sunn'	Sonne
ſunſt	ſonſt

Digitized by Google

T.

taudt	todt
thöirih	thörigt
thout	thut
Tog	Tag

U.

ub'n	oben
umma	um
Ummaſtend	Umſtände

V.

verluhr'n	vorloren
Verſchamachen	Verſemachen
verſchmöirt	verſchmiert
verzi	vierzehn
vöil, vöila	viel viele
vuhl	voll
vun	vom
vur, vouhr	für, vor
vurih'n	vorigen
vurkummt	vorkommt
vurn	vorn
vuroh	voran

W.

wäir, wäret	wäre
Wämsl'	Jäckchen
waß	weis
wauher, wauhr	wahr

Digitized by Google

Weih	Wein
Weiſ'	Art, Methode
weng	wenig
winzi	winzig
woahr	wahr
Woar	Waare
woarm	warm
wói	wie
wóider	wieder
wóll	wollte
wórd	wird, würde
wos	was
wou	wo
wouhih	wohin
wouhlf'l	wohlfeil
wouhna	wohnen
Wouth	Wuth
wuhl	wohl

Z.

zehamaul	zehnmal
z'eirſt	zuerſt
Zeiting	Zeitung
z'fróih	früh
z'fróiern	zu frieren
zo, zou	zu
zóicht	zieht
Zohling	Zahlung
Zohlingsweis	Zahlungsweiſe
Zong	Zange
Zonk'n	Zanken
Zwóiaſpalt	Zwieſpalt
zwói, zwo	zwei

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Ohried	5.
Der klane Dokter	7.
Der Schritt af nischt	12.
Die wouhlf'la Foahrt	13.
Dös Lied af St. Christuphs-Tog	16.
Der Bauer in'n Theoter	20.
Af die Kannegießer	23.
A Lied vun der Treu	23.
Die Feuerzonga	26.
Der Mitt'lstond	29.
Der sunderbare Moh	31.
Dös Lied on die Zeit	33.
Zwöi Tog und zwöi G'sichter	34.
Schwoarz af weiß	36.
Neujahrwünschla	39.
Freude in Ehren	43.
Nachtwächter-Ruf	47.
Die berichtigte Rechnung	45.
Der Tischlergesell	46.
Einladung nach Leipzig	47.
Übergroße Hülfe	49.
Blüthen und Lichter	50.
Standeserhöhung	51.
Das Büchlein an die Leser	52.
Worterklärungen	53.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

I/61
R. Buchner
Buchbinde
84098 Hohenthann

Digitized by Google